

UMFRAGE



TINA BINDER (37)
aus Wels (OÖ), selbstständig: „Ich beschenke meinen Sohn (2) mit einem Gemeinschaftsgeschenk, eine Spielcouch um 650 €, mit den Großeltern. Für meinen Neffen (2) gebe ich 100 Euro aus.“



CHRISTINA HASELBACHER (43)
Angestellte, Peisching (NÖ). „Für mich sind ungefähr 200 Euro pro Kind okay, man muss auch das Alter berücksichtigen. Wenn es sinnvolle Geschenke sind, kann es durchaus auch mehr sein.“



MARKUS ORTNER-LÖW (43)
Kellner aus Graz: „Eigentlich kommt es nicht auf den Preis an, sondern darauf, dass es etwas Sinnvolles ist und Freude bereitet. Auf jeden Fall soll man sich nicht für Geschenke verschulden.“



CAROLINE HARTINGER (39)
Angestellte aus Viktring (Ktn.): „Ich gebe für die Kindergeschenke heuer 200 Euro aus. Dafür kaufe ich eine komplette Ski-Ausrüstung. Es ist mir wichtig, dass die Kinder raus in die Natur kommen.“



WOLFGANG S.
Lehrer in Wien: „Ich gebe heuer zu Weihnachten für meine Tochter, sie besucht noch die Volksschule, um die 150 Euro für ihre Wünsche aus. Ich denke, das ist angemessen.“



MANUELA WINKLER (32)
Angestellte aus Tamsweg (Salzburg): „Das Schenken an Kinder sollte mit Maß und Ziel sein. Man sollte Freude, Preis und Nutzen des Geschenks abwägen. Wichtig ist, dass es von Herzen kommt.“



JOSEF THURNER (57)
Verkäufer aus Innsbruck (Tirol): „Ich gebe dieses Jahr je 100 Euro für meine zwei Kinder und die zwei Enkelkinder aus – ein kleines Geschenk und was fürs Sparschwein. Das halte ich so, solange ich es mir leisten kann.“



WALTRAUD DIEM (63)
Pensionistin aus Dornbirn (Vorarlberg): „Meinem Sohn schenke ich schon lange nur noch etwas Symbolisches, Honig aus eigener Produktion. Meine Enkel bekommen eine selbst gestrickte Mütze und Sinnvolles wie Bücher oder Lego.“

Wie viel darf das Christkind fürs Packerl ausgeben?

116 Euro pro Kind sind zu Weihnachten genug, meinte eine britische Mutter und löste damit einen regelrechten Shitstorm im Internet aus.

Mit diesem Echo hat TikTok-Nutzerin Samantha Mary nicht gerechnet, als sie meinte, 100 britische Pfund (116,60 Euro) reichen als Budget pro Kind für die Geschenke von Santa Claus. Dabei gibt sie das Geld auch für Haargummis oder Duschgels aus. Der Sohn darf sich unter anderem über eine Eisenbahn freuen. Die Stieftochter bekommt noch ein Kunst-Set, eine Weste sowie eine Hose einer Trendmarke.

Während der jungen Mutter einige Follower zustimmen, wenn sie meint, es sei alles teurer geworden und Familien müssten den Gürtel enger schnallen, zeigen sich andere entrüstet: „Das ist ja nichts.“ „Hosen zu Weihnachten. Das ist hart.“ „Ich würde weinen“ usw. lauteten die Kommentare. Samantha kontert, dass ihr Sohn Jack die Freude an Weihnachten zu würdigen weiß und nicht die Menge an Präsenten.

Weiters würde ihre Stieftochter noch von ihrer leiblichen Mutter beschenkt werden. Auch in Österreich

Eltern müssen lernen, sich auf das eigene Gefühl zu verlassen: Was ist gut für mich und vor allem für meine Familie?

Sabine Kainz, Kinder- und Jugendpsychologin



stellen sich Mütter, Väter, und Großeltern die Frage: Wie viel dürfen die Packerln für Kinder kosten?

Für heuer rechnen Handelsforscher der Uni Linz, dass wir insgesamt 2,32 Milliarden Euro für Präsente ausgeben. Das ist zwar mehr als 2022, aber nur weil alles teurer geworden ist. Den Löwenanteil machen Spielsachen aus, gefolgt von Multimediaartikeln, Kleidung, Bücher und Sportzubehör.

Kindern nicht gleich jeden Wunsch erfüllen

Viele Eltern haben Angst davor, ihren Nachwuchs zu sehr zu verwöhnen. „Aus



Es ist ein magischer Moment für Kinder, wenn die Geschenke ausgepackt werden. Doch es geht auch um andere Werte.

entwicklungspsychologischer Sicht tut man ihm tatsächlich nichts Gutes, wenn er immer alles hat, was er sich wünscht“, meint Psychologin Sabine Kainz. Einen Wunsch aufzuschieben sei eine wichtige Lektion. „Das Kind stellt fest: Ich habe dafür andere tolle Dinge bekommen. Vielleicht bekomme ich den Rest

ja ein anderes Mal“, erklärt die Expertin. Den wahren Sinn des Festes lernen, darum geht es. Der Heilige Abend ist eben mehr als nur die Bescherung: Gemeinsam kochen, singen oder Geschichten lesen macht genauso Spaß wie etwas mit der Familie zu unternehmen. Noch ein Tipp: Familienmitglieder können auch

ein gemeinsames „großes“ Geschenk in Betracht ziehen oder etwas aufs Sparkonto einzahlen.

Viele Experten raten außerdem dazu, Spielzeug zu wählen, das die Kreativität fördert. Auch bei der „Krone“-Umfrage (links) entscheidet die Zweckmäßigkeit der Präsente.

M. Münzer, D. Zöhrler

FRAGE DES TAGES

Weihnachtsgeschenk für Kind: Geben Sie mehr als 100 Euro aus?

Ja	48%
Nein	52%

KRONE.AT-VOTING
7789 TEILNEHMER, Stand 19 Uhr

UMWELT

Zusätzlich 20 Millionen Pakete durch Online-Shopping im Advent

Die Zusteller sind seit Wochen schon im Dauereinsatz: 20 Millionen Pakete werden in der Weihnachtszeit zusätzlich zugestellt. Eine Analyse zeigt einen Trend zu Wegwerfprodukten und hoher Retourenquote. Jede vierte Zusendung geht zurück. Rund ein Drittel der gesamten Pakete in Österreich

wird in der Weihnachtszeit verschickt. Dies verursacht zusätzlich 22.000 Tonnen CO₂-Emissionen und 5500 Tonnen Kartonabfälle. Denn immer mehr internationale Versandhändler wie Temi, Shein oder AliExpress überschwemmen den heimischen Markt mit kurzlebigen und klimaschädlichen Billigprodukten.

Die Folgen der Paketflut sind Ausbeutung der Natur, verschwendete Ressourcen und wachsende Müllberge. Außerdem stellte der Schweizer Spielwarenverband aktuell fest, dass etwa Billig-Spielwaren von Temu mit Schadstoffen belastet waren. In Kinderschmuck zeigten sich im Labor hohe Kadmium-Werte. Dabei handelt es sich um ein toxisches Schwermetall, das lange im

Körper bleibt. „Es kann nicht sein, dass klimaschädliche Wegwerfprodukte den Markt überschwemmen und gleichzeitig langlebige, umweltfreundliche Produkte und Reparaturen schwer verfügbar und teuer sind“, erklärt Lisa Panhuber von Greenpeace. Sie fordert ein starkes Lieferkettengesetz und eine rasche Umsetzung der Ökodesign-Verordnung.

Mark Perry

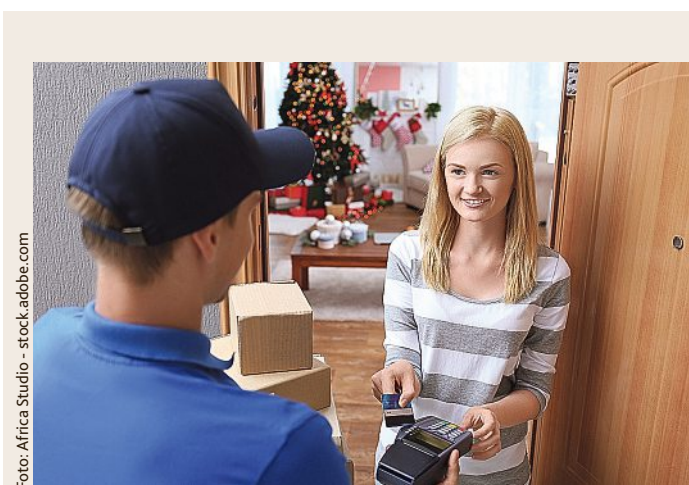


Foto: Africa Studio - stock.adobe.com